

40072 A

Dreizehnter Rechenschaftsbericht

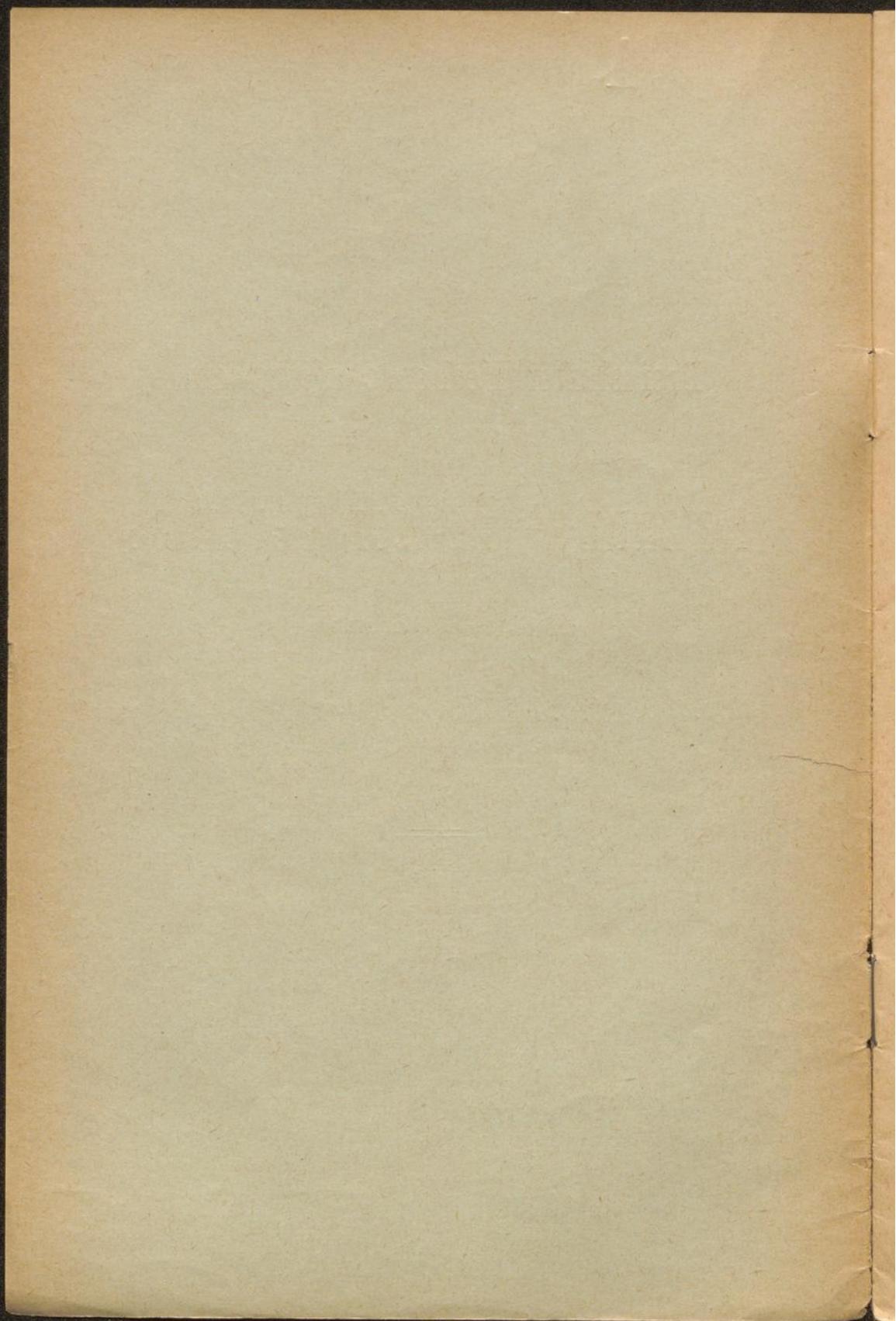
des

# Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906.





Dreizehnter Rechenschaftsbericht  
des  
**Raimund-Theater-Vereines**

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906.



Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, IX. Berggasse 7.



## Hochgeehrte Generalversammlung!

Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines beehrt sich hiemit, Ihnen den Rechenschaftsbericht für das Betriebsjahr 1905/1906 zu erstatten.

Die Bilanz des abgelaufenen Betriebsjahres weist einen Gebahrungsverlust in der Höhe von K 58.653.73 aus. Dieser Betrag konnte aus den Überschüssen der früheren Jahre gedeckt werden, wonach von denselben K 28.262.08 verbleiben.

Der Vereinsausschuss beantragt, von der Auszahlung einer Dividende abzusehen und den verbleibenden Betrag von K 28.262.08 auf neue Rechnung für das Betriebsjahr 1906/1907 vorzutragen.

Die Gründe des Rückganges der Einnahmen sind bereits in der ausserordentlichen General-Versammlung erörtert worden. Es sind dies einerseits die durch Eröffnung neuer Theater und Unterhaltungs-Etablissements entstandene grosse Concurrenz (Bürgertheater, Apollo-Theater, Circus in Fünfhaus), andererseits der Abgang beliebter Mitglieder, für welche nicht sofort vollwerthiger Ersatz zu schaffen war, endlich und hauptsächlich der Mangel an zugkräftigen Novitäten.

Es ist indessen anzunehmen, daß der Reiz der neuen Theater nachlassen und deren Einwirkung auf die eigenen Einnahmen weniger fühlbar sein wird. Die nachteilige Einwirkung dieser Concurrenz wurde auch in der General-Versammlung des Raimund-Theater-Vereines vom 30. October 1905 besonders betont und durch einstimmig angenommenen Antrag Dr. Reichs erhärtet. Der Antrag lautete:

„Die am 30. October 1905 tagende General-Versammlung des Raimund-Theater-Vereines spricht ihre volle Zustimmung zu den Schritten der Wiener Theater-Directoren gegen die fortdauernde Begünstigung der Variétés seitens der Behörden aus.“

Zur Ergänzung des künstlerischen Personals hat der Ausschuss eine Erhöhung des Etats für das laufende Spieljahr im Betrag bis zu K 40.000 bewilligt. Infolgedessen wurde eine Anzahl neuer Mitglieder engagiert, welche zum Theil schon im Mai dieses Jahres, zum Theil mit Beginn der laufenden Spielzeit in den Verband des Raimund-Theaters traten und sich der vollen Anerkennung des Publikums und der Presse erfreuen.

Grössere Schwierigkeiten bereitet die Gewinnung guter und zugleich zugkräftiger Stücke. Das Raimund-Theater hat sich die Pflege des Volksstückes zur besonderen Aufgabe gemacht. Wie wenig ergiebig aber die dichterische Produktion sich gerade auf diesem Gebiete erweist, haben beispielsweise die beiden Preisconcurrenten der letzten Zeit (Niese-Concurrenz und Preisausschreiben des Deutschen Volkstheaters) gezeigt. Da das Raimund-Theater unbestreitbar über die besten Kräfte dieses Kunstzweiges verfügt, so ist anzunehmen, daß die berufenen Volksdichter ihre Werke demselben überlassen werden.

In der am 5. Juli d. J. auf Wunsch mehrerer Anteilscheinbesitzer stattgefundenen ausserordentlichen General-Versammlung wurde der Antrag auf Ausschreibung der Verpachtung des Raimund-Theaters gestellt und mit grosser Majorität angenommen. Diesem Antrage hat auch der gesammte Ausschuss zugestimmt, in der selbstverständlichen Voraussetzung, damit die Konsolidierung der Vereins-Verhältnisse zu fördern und dem Raimund-Theater-Verein entgegen den unausbleiblichen Schwankungen des Selbstbetriebes garantirte finanzielle Ergebnisse zuzuführen.

Die vom Ausschusse vorgeschlagenen Pachtbedingungen sind diesem Berichte beigeschlossen.

Nach den Bestimmungen der Raimund-Preis-Stiftung wurde der Raimund-Preis in der Höhe von K 1600 nach zweijähriger Preisperiode dem Verfasser des Eisenbahndramas „Die Strecke“ Herrn Dr. Oskar Bendiener zuerkannt.

Das Preisgericht besteht aus den Herren:

1. Regierungsrath Dr. Jakob Edler von Winternitz für den Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“.

2. Regierungsrath Dr. Carl Glossy für die „Grillparzer-Gesellschaft“.
3. Ph.-Dr. Prof. Jakob Minor für den „Zweig Wien der Deutschen Schiller-Stiftung“.
4. Alfred Strasser, Ehrenmitglied des Raimund-Theater-Vereines, für den „Raimund-Theater-Verein“.
5. Director Ernst Gettke, als Vorsitzender, für das „Raimund-Theater“.

Auf Grund der Satzungen der Alfred Strasser'schen Raimund-Preis-Stiftung ist der Stiftbrief diesem Jahresberichte beige gedruckt.

Im laufenden Jahre sind aus dem Vereins-Ausschuss geschieden die Herren:

Edmund Bachmann.  
Fritz Chwalla.  
Philipp Freiherr Haas v. Teichen.  
Franz Olbricht.  
Julius Schuster.

Derzeit besteht der Ausschuss aus den Herren:

Josef Grüllemeyer.  
Louis List.  
Arthur Marklowsky v. Pernstein.  
Rudolf Naumann.  
Dr. Ludwig Rittersporn.  
Adolf Ružička.  
Dr. Eduard Uhl.

Der Revisionsausschuss bestand aus den Herren:

Moriz Heller.  
Siegfried Kallich.  
Carl Ploschek.  
Carl Stromayr.

Der Gesamt-Ausschuss hat bereits in der ausserordentlichen General-Versammlung vom 5. Juli a. c. erklärt, dass er mit dem Tage der ordentlichen Generalversammlung dieses Jahres sein Mandat zurücklegt.

Der Ausschuss scheidet von seinen Wählern, die ihn durch ihr Vertrauen geehrt haben, mit dem aufrichtigen Wunsche, dass dem Raimund-Theater künstlerisch und wirthschaftlich eine gedeihliche Fortentwicklung beschieden sein möge!

Wien, im October 1906.

Der Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines:

**Arthur Marklowsky v. Pernstein**   **Dr. Eduard Uhl**

Präsident.

Vicepräsident.

Der Director des Raimund-Theaters:

**Ernst Gettke.**

# XII. RECHNUNGS-AUSWEIS

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1906.



## ACTIVA.

## Bilanz-Conto

	K	h	K	h
<b>Cassa:</b>				
Barvorrath . . . . .			632	85
<b>Effecten:</b>				
Wertpapiere: 3 Stück Kohlen-Consum- vereins-Antheile . . . . .			60	—
<b>Theatergebäude:</b>				
Grund- und Gebäudewert vom 1. Juli 1905 ab 1/2% Amortisation von den Baukosten per K 1,190.321·30 . . . . .	1,465.536	—	1,459.584	40
<b>Theater-Fundus:</b>				
Decorationen, Garderobe etc. vom 1. Juli 1905 . . . . . K 110.035·95 Neuanschaffungen . . . . . " 10.722·41 ab 10% Abschreibung . . . . .	120.758	36	108.682	53
<b>Mobilien und Geräthschaften:</b>				
in Kanzleien und Werkstätten vom 1. Juli 1905 . . . . . K 12.662·71 Neuanschaffungen . . . . . " 830·70 ab 10% Abschreibung . . . . .	13.493	41	12.144	07
<b>Debitoren:</b>				
Vorschüsse an Personale und Autoren .	15.702	82		
Länderbank Cto. ordinario . . . . .	123.985	—		
"    "    Raimund-Preis-Stiftung	24	—		
"    "    Pensions- fonds, bar . . . . . K 285.—				
Länderbank Cto. Pensions- fonds, Wertpapiere . . . . . " 39.764·83	40.049	83		
Länderbank Cto. Unterstützungsfonds .	823	15	180.584	80
<b>Transitorischer Conto:</b>				
Vorausbez. Versicherung, Miete und Steuer . . . . .			4.996	66
			1,766.685	31

Josef Grüllemeyer m. p.  
Ausschussmitglied und Cassenrevisor.

Gepprüft und mit den Büchern  
Wien, 8. Ok-

Der Revisions-

Moriz Heller m. p.

Carl

## per 30. Juni 1906.

## PASSIVA.

	K	h	K	h
<b>Capital:</b>				
Eingezahlte Gründerscheine nach der 20%igen Abschreibung . . . . .	1,159.680	—		
<b>Hypothekar-Lasten:</b>				
Satzpost . . . . . K 500.000				
Nicht rückzahlbares Deckungs- Capital . . . . . " 12.000	512.000	—		
<b>Creditoren:</b>				
Offene Lieferanten-Rechnungen . . . . .	8.660	05		
Raimund-Preis-Stiftung . . . . .	24	—		
Pensionsfonds bar . . . . . K 285.—				
"    Wertpapiere . . . . . " 39.764·83	40.049	83		
Unterstützungsfonds . . . . .	823	15		
<b>Dividenden-Conto:</b>				
88 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> unbeh. Coup. Nr. 10 à K 16.— K 1.420.—				
154 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " " " 11 " " 16.— " 2.472.—				
395 " " " 12 " " 16.— " 6.320.—	10.212	—		
<b>Transitorischer Conto:</b>				
Unbehob. Zinsen, Steuern, Kranken- und Unfall-Versicherung und Gebühren . .	6.974	20	1,738.423	23
<b>Gewinn:</b>				
Vortrag vom 1. Juli 1905 . . . . . K 114.695·81				
75 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> verfallene Coupons Nr. 9 " 1.212.—	115.907	81		
abzgl.: Dividende Coupon Nr. 12 . . .	28.992	—		
	86.915	81		
Verlust pro 1905/06 . . . . .	58.653	73	28.262	08
			1,766.685	31

Carl Müllner m. p.  
Buchhalter.

übereinstimmend gefunden.  
tober 1906.

Ausschuss:

Stromayr m. p.

Siegfried Kallich m. p.

VERLUST. **Gewinn- und Verlust-Conto**

	K	h	K	h
<b>Gehalte und Löhne</b>				
des Personals und Gastspielhonorare . . .	294.978	27		
<b>Autorenhonorare:</b>				
Tantiemen an Autoren . . . . .	16.826	53		
<b>Betriebsspesen:</b>				
Drucksorten, Placatierung, Beheizung, Beleuchtung, Kanzlei- und Reisespesen, Stempel und Gebühren, Fundus und Inventar-Erhaltung, Verbrauchsmaterial, Versicherung, Mietzins, Tageskosten und Decorationswagen-Bespannung . . . . .	118.232	30		
<b>Wohlthätigkeit:</b>				
für wohlthätige Zwecke abgeführt . . .	1.269	84		
<b>Kranken- und Unfallversicherung:</b>				
bezahlte Beiträge . . . . .	2.944	34		
<b>Hypothekar-Zinsen:</b>				
für Darlehen . . . . .	14.735	98		
<b>Steuern:</b>				
bezahlte Steuern . . . . . K 12.083.91				
bez. Gebühren-Aequivalent . . . . . 2.997.—	15.080	91	461.068	17
<b>Gebäude-Erhaltung:</b>				
Renovierungsarbeiten . . . . .			4.147	39
<b>Abschreibungen:</b>				
1/2% vom Gebäude . . . . .	5.951	60		
10% vom Fundus . . . . .	12.075	83		
10% vom Inventar . . . . .	1.349	34	19.376	77
<b>Gewinn:</b>				
Vortrag vom Betriebsjahr 1904/1905 . . .	86.915	81		
Verlust pro 1905/1906 . . . . .	58.653	73	28.262	08
			515.854	41

Josef Grüllemeyer m. p.  
Ausschussmitglied und Cassenrevisor.

Gepprüft und mit den Büchern  
Wien, am 8.  
Der Revisions-  
Carl

Moriz Heller m. p.

per 30. Juni 1906.

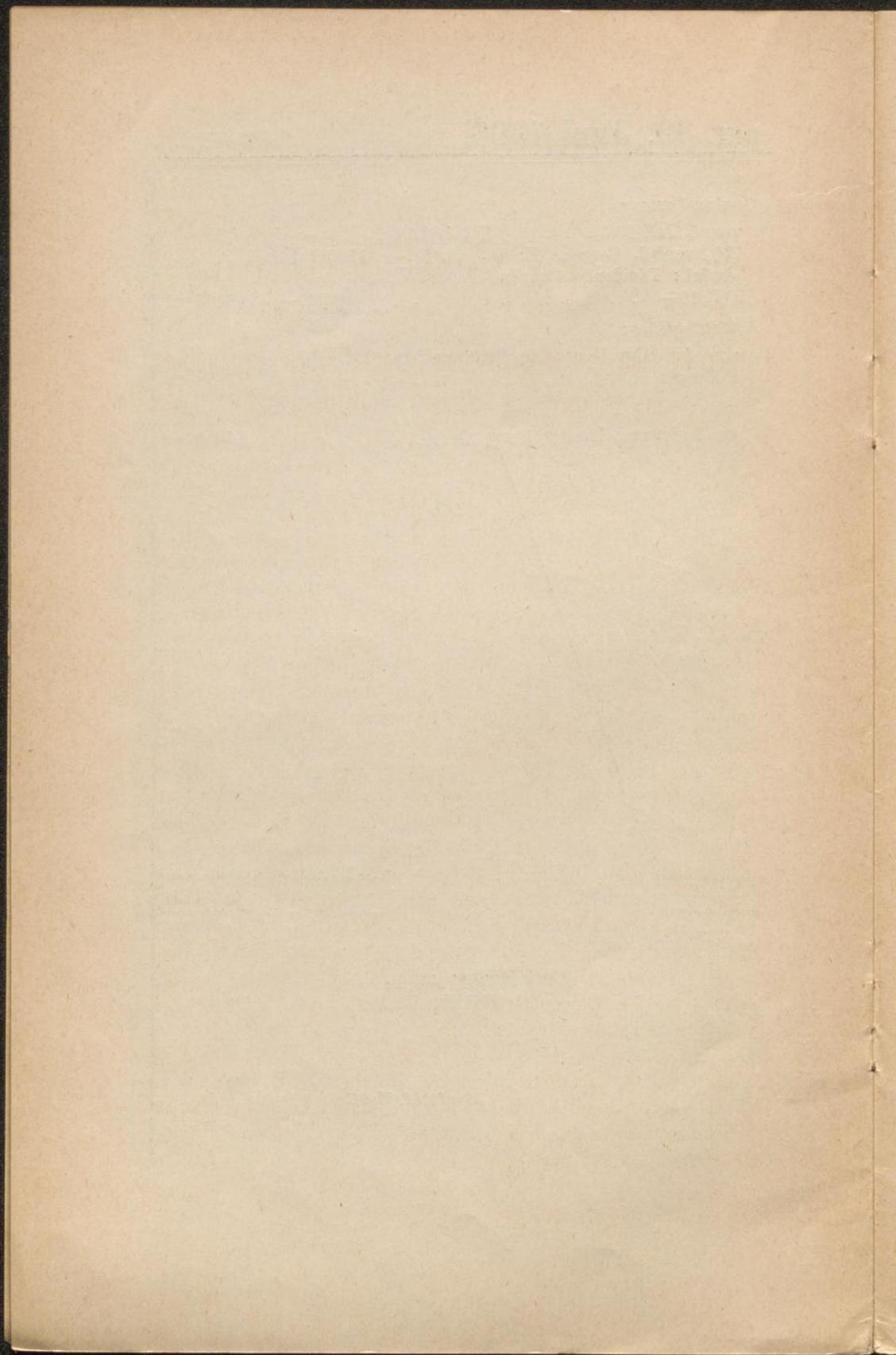
GEWINN.

	K	h	K	h
<b>Gewinn-Vortrag</b>				
vom 1. Juli 1905 . . . . . K 114.695.81				
75 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> verfall. Coupons Nr. 9 „ 1.212.—	115.907	81		
abzgl.: Dividende Coupon Nr. 12, à K 16.— . . . . .	28.992	—	86.915	81
<b>Eintrittsgelder:</b>				
von den Abend- und Nachmittags-Vor- stellungen . . . . .			424.538	60
<b>Pacht:</b>				
für Buffet und Theatergläser . . . . .			4.400	—
			515.854	41

Carl Müllner m. p.  
Buchhalter.

übereinstimmend gefunden.  
October 1906.  
Ausschuss:  
Stromayr m. p.

Siegfried Kallich



# Raimund-Preis-Stiftung

ZUR

Förderung der österreichischen dramatischen Production,  
insbesondere des Wiener Volksstückes.

---

## Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, Nachfolgendes erklärt:

„Aus Anlass der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Director desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volksthümlichen dramatischen Production in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der grössten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

„Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahrt, obwohl der Preis blos den Autoren eines einzigen Theaters zu Gute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

„Ich übergebe dem Raimund-Theater-Vereine als dem Eigenthümer des Raimund-Theaters die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4·2%iger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

„Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Production in Wien zu fördern und er soll insbesondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

„Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

III.

„Die Zinsen dieses Vermögens abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebühren-Aequivalentes sammt Zuschlägen sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Aufführung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preiswürdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum erstenmal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muss unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne Weiteres zugesprochen oder bloß einem hoffnungsvollen Autor „zur Ermunterung“ gegeben werden kann.

„Bei der Vergabung des Raimund-Preises mögen die Preisrichter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigenthümliche Erfindung bethätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

IV.

„Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig „Wien“ der Deutschen Schillerstiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preis-

richter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegirter des Raimund-Theater-Vereines zu fungiren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Berathungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Director des Raimund-Theaters.

„Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schillerstiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

#### V.

„Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, dass eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

„Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

#### VI.

„Sollte der Raimund-Theater-Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftbriefes besten volksthümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und inen ihrer Delegirten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Voritze in demselben zu betrauen haben.“

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preisstiftung“ vinculirte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056,

lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinculierte Obligation in der Cassa des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungscapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551, die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt, sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, bezw. deren Verwaltung und Erfüllung nach Massgabe der Bestimmungen dieses Stiftbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälerte Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresberichte des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde, das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theater-Verein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.  
Wien, am 8. Jänner 1895.

Für den Vorstand  
des Raimund-Theater-Vereines:

**Franz Roth** m. p.  
Präsident.

**Alfred Strasser** m. p.

Unterschrift  
eines Directionsrathes:  
**Franz Jaburek** m. p.

Z. 5887.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.  
Wien, am 24. Jänner 1895.



Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.  
In Vertretung:  
**Bourguignon** m. p.

Als Grundzüge des Pachtvertrages sind die nachstehenden Bestimmungen aufgestellt:

„Der Pachtvertrag beginnt am 1. Juli 1907 und endet am 30. Juni 1913 (eventuell 1917).

Der Pachtzins ist mit *K* 100.000 festgesetzt, wobei die Einnahme für Garderobeaufbewahrung und Restaurationspacht dem Pächter zufallen.

Der Pächter hat eine Caution von *K* 100.000 zu stellen.

Die Abfindung für den derzeitigen Director (*K* 60.000) hat der Pächter zu übernehmen, bezw. dem Raimund-Theater-Verein zu ersetzen.

Ebenso übernimmt der Pächter die mit Mitgliedern bereits für 1907 und weitere Zeit abgeschlossenen Verträge.

Der Pächter verpflichtet sich, das Raimund-Theater als Volksbühne im Sinne der Statuten desselben zu führen. Derselbe hat im Raimund-Theater zehn Monate im Laufe des Betriebsjahres (1. Juli bis 30. Juni) mit dem eigenen Personal Vorstellungen zu veranstalten und die Mitgliederverträge für diese Dauer der Spielzeit auszustellen. Der Gagenetat des Jahres für das darstellende Personal und den Chor muß mindestens *K* 170.000 betragen.

Der Pächter verpflichtet sich, die derzeitigen Beamten, das technische und Arbeiterpersonal mit ihren derzeitigen Einkommen auch ferner mit vollen Jahresverträgen, bezw. Jahreslöhnen anzustellen.

Für die Instandhaltung des Decorations-, Garderobe- und Requisitenfundus, wie für das Hausmobiliar, hat der Pächter jährlich mindestens *K* 4000 nach Bestimmung des Raimund-Theater-Vereines auszugeben.

Die Benützung des Fundus beschränkt sich auf dessen Verwendung im Raimund-Theater selbst. Neuanschaffungen

geschehen auf eigene Rechnung des Direktors und bleiben dessen Eigentum. Der Pächter hat sowohl den Fundus und das Inventar des Raimund-Theater-Vereines, wie den eigenen Fundus auf seine Kosten gegen Feuersgefahr zu versichern.

Unterhandlungen sind mit dem Ausschuss des Raimund-Theater-Vereines, Präsident Arthur Marklowsky v. Pernstein, Wien, I. Canovagasse 3, zu führen.

Der Pachtvertrag muß durch die Ende October dieses Jahres tagende General-Versammlung des Raimund-Theater-Vereines bestätigt werden und kann durch dieselbe Abänderungen und Ergänzungen erfahren.“

---

Selbstverständlich erschien es dem Ausschuss, in diesen Pachtbedingungen die künstlerische und volksthümliche Führung des Theaters auszusprechen und den Beamten und dem technischen Personale ihre durch langjährige und treue Pflichterfüllung erworbenen Stellungen wenigstens vorerst zu sichern. Die Übernahme einzelner künstlerischer Kräfte dürfte für den Pächter eher ein Gewinn als eine Belastung sein, weil mehrjährige Verträge doch nur mit solchen Mitgliedern abgeschlossen werden, deren Abgang infolge besserer Angebote das Theater zu fürchten hat.

Die geforderte Pachtsumme deckt hauptsächlich diejenigen Ausgaben, welche bisher aus dem Betriebe bezahlt wurden und für welche der Theater-Verein auch nach der Verpachtung haftbar bleibt (Hypothekar-Zinsen, Steuern, Versicherungen, Gebäudeerhaltung etc.), und eine geringe Entschädigung für die Entwertung des Fundus. Die 2<sup>o</sup>/<sub>o</sub>ige Dividende für die Anteilscheinbesitzer musste der Ausschuss in die Berechnung einziehen, denn sie schien das drängende Motiv der Verpachtung zu bilden. Will der Theater-Verein zeitweise oder ganz auf Dividende verzichten, so muss die General-Versammlung dies vorher beschliessen, ehe dem Ausschuss die Berechtigung des Erlassens derselben zusteht. Erscheinen die

Pachtbedingungen auffallend hoch, so beweist dies nur, welche Belastung der Selbstbetrieb zu tragen hatte.

Im vorstehenden Sinne ist die Pacht Ausschreibung erfolgt, über deren Ergebnisse in der General-Versammlung berichtet werden wird. Zur Begründung der in den Pachtbedingungen angesetzten Ziffern sei als Tatsache folgendes angeführt:

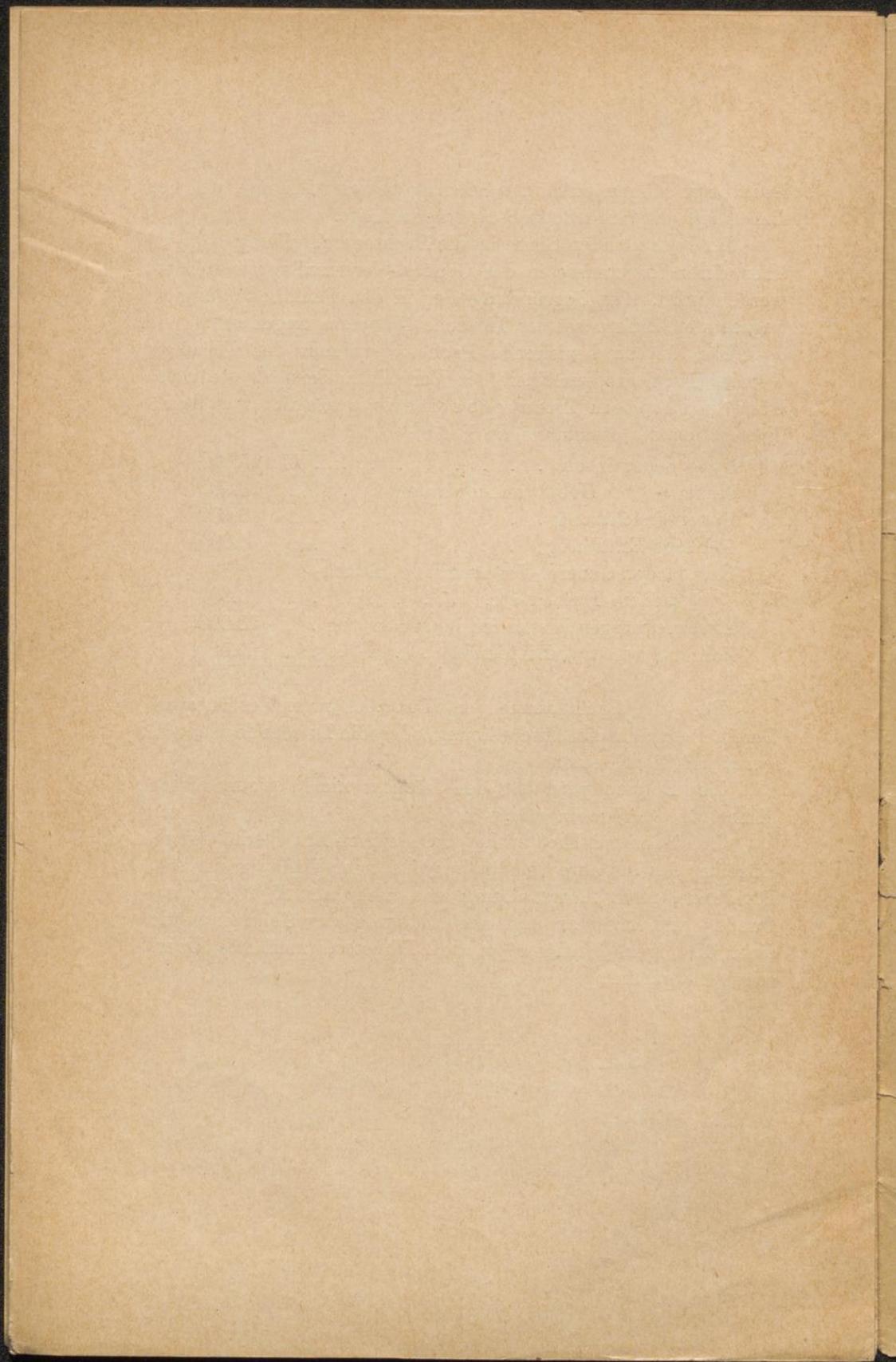
Für die zu beziehende Pacht übernimmt der Theater-Verein einen grossen Theil der Verwaltungskosten, welche bisher aus dem Theaterbetriebe gedeckt wurden. Namentlich die etatsmässigen Posten

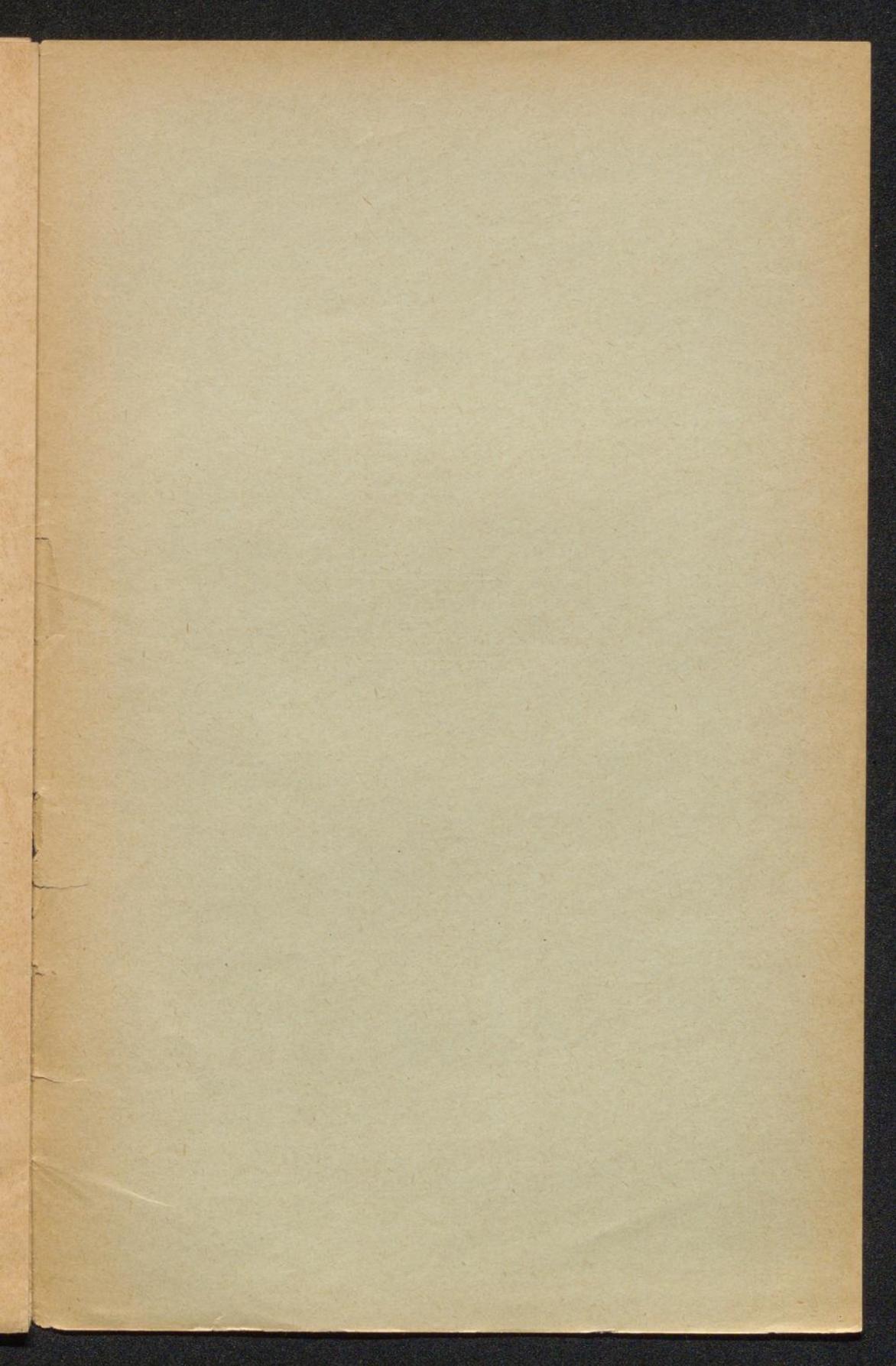
Hypothekarzinsen . . . . .	K	25.000
Steuern- und Gebühren-Äquivalent . . . . .	„	18.000
Feuerversicherung . . . . .	„	8.000
Gebäude-Erhaltung . . . . .	„	6.000
Kosten der General-Versammlung, Druck- sachen, Bureau etc. . . . .	„	3.000
Abschreibungen bisher in der Höhe von . . . . .	„	20.000
Zahlung von 2% Dividende . . . . .	„	29.000
		<hr/>
	K	109.000

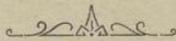
Bei einer Pachtsumme von K 100.000 muss der Theater-Verein demnach die Abschreibung oder die Dividende von 2% wesentlich herabsetzen.

Der Betrieb wird für den Pächter nicht teurer, als er bisher für den Verein war.

Das Raimund-Theater hat bei gleichen Etatsverhältnissen einzelne Gewinnjahre gehabt, welche nach Zahlung der 2% Dividende, nach Abschreibung von mehr als K 20.000 auf Fundus und Inventar und nach Zahlung des Gehaltes sowie einer 10%igen Tantième an den Director, namhafte Überschüsse ergaben.







Verlag des Raimund-Theater-Vereines.

K. k. Hoftheater-Druckerei, Wien, IX. Berggasse 7.

